

DIE WAHL
DER
PARLAMENTE

Band II
AFRIKA
Erster
Halbband



BAND II: AFRIKA

Politische Organisation und Repräsentation in Afrika

Von

FRANZ NUSCHELER und KLAUS ZIEMER

unter Mitarbeit von

Erfried Adam, P. A. Beckett, Andrea Ebbecke-Nohlen, Abdel Ghaffar, Klaus Landfried, Peter Langer, Hanspeter Mattes, Dieter Nohlen, Jost P. Noller, Günther Philipp, Holgar Raulf, Rainer-Olaf Schultze, Achim Wachendorfer, Ingo Wagner, Renate Witzel und Winfried Züfle

Erster Halbband



1978

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Zitiervorschlag:

Wahl der Parlamente. Bd. II: Nuscheler/Ziemer, Afrika

Bildnachweis:

Die Photographie auf der Vorderseite des Schutzumschlages gibt die Sitzung der National Assembly von Kenia anlässlich der Etatberatungen vom Juni 1977 wieder.

Das Bild wurde freundlicherweise von *J.K. Masya, Clerk of the National Assembly*, zur Verfügung gestellt.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Die Wahl der Parlamente und anderer Staatsorgane :

e. Handbuch / hrsg. von Dolf Sternberger . . . — Berlin, New York : de Gruyter.

ISBN 3-11-004518-4

NE: Sternberger, Dolf [Hrsg.]

Bd. 2. Afrika : polit. Organisation und Repräsentation in Afrika / von Franz Nuscheler u. Klaus Ziemer. Unter Mitarb. von Erfried Adam . . .

Halbbd. 1. — 1978.

NE: Nuscheler, Franz [Mitarb.]



Copyright 1978 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung, J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung, Georg Reimer, Karl J. Trübner, Veit & Comp., Berlin 30.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., 1000 Berlin 30

Bindearbeiten: Berliner Buchbinderei Wübben & Co., 1000 Berlin 47

DIE WAHL DER PARLAMENTE UND ANDERER STAATSORGANE

Ein Handbuch

Herausgegeben von

Dolf Sternberger, Bernhard Vogel, Dieter Nohlen
und Klaus Landfried



1978

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

VORWORT

Der hier vorgelegte Band „Politische Organisation und Repräsentation in Afrika“ setzt die Reihe „Die Wahl der Parlamente und anderer Staatsorgane“ fort, die im Jahre 1969 mit dem von Dolf Sternberger und Bernhard Vogel herausgegebenen Band Europa eröffnet wurde. In den nach Ländern gegliederten Beiträgen des Europabandes war die zunächst von Bernhard Vogel, später von mir geleitete Heidelberger Forschungsgruppe dem Vordringen der Wahl als Mittel zur Bestellung von Repräsentativorganen nachgegangen. Sie hatte die historische Entwicklung des Wahlrechts nachgezeichnet, die Wahlsysteme hinsichtlich ihrer Gestaltungselemente, ihrer Mechanik und ihrer politischen Auswirkungen analysiert, die Geschichte der Parlamentswahlen nachgehalten und die Entwicklung der Parteien und der Parteiensysteme verfolgt.

Während der Abschlußarbeiten am Europaband wurden vergleichbare, über Europa hinausgreifende Untersuchungen zur Wahl der Parlamente in Afrika, Amerika und Asien konzipiert. Nachdem zur Durchführung des Projekts die finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewonnen werden konnte, begannen noch 1969 die Vorarbeiten für die Länderbereiche Afrika und Amerika. Unter der ursprünglichen konzeptionellen Anlehnung an die europäischen Länderstudien war freilich an eine wesentlich frühere Vorlage der Forschungsergebnisse gedacht. In den Diskussionen der von Klaus Landfried und mir geleiteten Forschungsgruppe „Wahl der Parlamente“ stellte sich jedoch bald heraus, daß die auf die oben dargelegten Wahlphänomene konzentrierte Fragestellung für den Entwicklungsländerbereich allzu verengt war. Insbesondere die diffusionistische Perspektive konnte angesichts der fundamentalen Infragestellung europäischer Institutionenordnung im Kontext sozio-ökonomischer Entwicklungsnotwendigkeiten in den Ländern der Dritten Welt nicht aufrechterhalten bleiben. Erkenntnisinteressen und Forschungsansätze waren schließlich dem — von den Mitarbeitern in unterschiedlichem Maße mitvollzogenen — sozialwissenschaftlichen Paradigmenwandel unterworfen, hier festzumachen in der Kritik und teilweise Negierung westlicher Entwicklungsleitbilder, in der Relativierung von Überbauphänomenen, in der Hinwendung zur Strukturanalyse von Ökonomie, Gesellschaft und Staat.

Der Problembereich Wahl wurde jedoch in den vorgelegten Studien nicht aufgegeben, sondern eingebettet in die Analyse sozio-ökonomischer, sozio-kultureller, politischer und institutioneller, d. h.

herrschafts-soziologischer Probleme von Entwicklungsgesellschaften. Der Titel des Bandes deutet diese konzeptionelle Verschiebung an. Einzuräumen ist jedoch, daß infolge der Genesis des Bandes die verschiedenen Beiträge der sich fortentwickelnden theoretischen Vorgabe nur in unterschiedlichem Maße entsprechen können. Zur Entstehungsgeschichte gehört nämlich ebenso, daß die meisten Beiträge schon 1972/73, andere erst 1977 fertiggestellt wurden. Früh angefertigte Manuskripte wurden durch Nachträge auf den neuesten Stand gebracht.

Immerhin hat die erst 1978 erfolgende Veröffentlichung der Forschungsergebnisse den Vorteil, ein Afrika nach der politischen Dekolonialisierung zu präsentieren, nachdem die Restbestände kolonialer Verhältnisse seit 1974 (Auflösung des portugiesischen Kolonialbesitzes) erheblich zusammengeschrumpft sind. Darüberhinaus liegt nun für eine Mehrheit der Länder eine relativ lange postkoloniale Zeitspanne vor, die ausreichend Material liefert, um eine theoretisch-systematische Analyse, wie sie Franz Nuscheler und Klaus Ziemer in der (1976/77 verfaßten) Einleitung versuchen, zu unternehmen.

Franz Nuscheler und Klaus Ziemer, den beiden Hauptautoren, gilt mein erster Dank. Ohne ihre Hingabe an das Projekt und ihre Beharrlichkeit in der Verfolgung eines Ziels, das angesichts alles in allem doch recht beschränkter Mittel manchmal aus den Augen zu geraten schien, wäre der Band kaum zustande gekommen. Neben den weiteren Beitragenden gilt es auch, den Mitgliedern der Forschungsgruppe zu danken, die die Diskussionen vor allem in den Anfangsjahren des Projekts befruchtet haben. Unter den Heidelberger Mitarbeitern haben sich vor allem Rainer-Olaf Schultze (jetzt Bochum) und Günther Philipp sehr um das Projekt bemüht. An der Erstellung des Registers haben Roland Sturm und Ulrike Buschkämper mitgearbeitet.

Von den Institutionen, die uns gefördert haben, sei zunächst die Deutsche Forschungsgemeinschaft genannt. Sie hat nicht nur eine Sachbeihilfe gewährt, sondern auch den Druck des umfangreichen Werkes durch eine großzügige Druckbeihilfe ermöglicht. Das Institut für Politische Wissenschaft an der Universität Heidelberg hat uns Hilfsmittel verschiedener Art zur Verfügung gestellt. Aus seinem schmalen Etat konnte nach Auslaufen der DFG-Finanzierung eine wissenschaftliche Hilfskraft vergütet werden. Zum Gelingen des Forschungsprojektes und speziell des vorgelegten Bandes haben auch beigetragen: das Afrika-Institut und die Dokumentationsleitstelle Afrika in Hamburg, das Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, das Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie in München, das

Institut für Entwicklungspolitik an der Ruhr-Universität Bochum, die Afrikaabteilung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, das Centre d'Etudes d'Afrique Noire in Bordeaux, verschiedene Institutionen in Paris, u. a.: Documentation Française, Bibliothek des Überseeministeriums, Bibliothèque Nationale, Faculté de Droit et des Sciences Economiques, Fondation Nationale des Sciences Politiques, Archiv der Nationalversammlung.

All die Personen und Institutionen (besonders des Auslandes) zu nennen, die sich durch Hilfen und Hinweise um das Projekt verdient gemacht haben, überschreitet den hier zur Verfügung stehenden Raum. Einige Verfasser von Länderbeiträgen haben ihnen an gegebenem Ort namentlich Dank gesagt. Als verantwortlicher Herausgeber möchte ich allen, die in irgendeiner Form zum Entstehen dieser Pionierarbeit in der Afrikaforschung beigetragen haben, aufrichtig danken.

Heidelberg, im Mai 1978

Dieter Nohlen

VERZEICHNIS

DER ABGEKÜRZTEN INSTITUTIONEN

AEF	Afrique Equatoriale Française
AN(C)	Assemblée Nationale (Constituante)
AOF	Afrique Occidentale Française
ARSC	Académie Royale des Sciences Coloniales
ARSOM	Académie Royale des Sciences d'Outre-Mer
CEAN	Centre d'Etudes d'Afrique Noire (Bordeaux)
CEDAF	Centre d'Etudes et de Documentation Africaines
CHEAM	Centre des Hautes Etudes administratives sur l'Afrique et l'Asie modernes
CNRS	Centre National de la Recherche Scientifique
CRISP	Centre de Recherche et d'Information Socio-Politique
DVPW	Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft
ENA	Ecole Nationale d'Administration
ENFOM	Ecole Nationale de la France d'Outre-Mer
EPHE	Ecole Pratique des Hautes Etudes
FDSE	Faculté de Droit et des Sciences Economiques
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung
FLSH	Faculté des Lettres et des Sciences Humaines
FNSP	Fondation Nationale de Science Politique
HMSO	Her Majesty's Stationary Office
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Weltbank)
IEP	Institut d'Etudes Politiques
IFAN	Institut Français (nach 1960: Fondamental) de l'Afrique Noire
IHEI	Institut des Hautes Etudes Internationales
IHEOM	Institut des Hautes Etudes d'Outre-Mer
ILO	International Labour Organisation
IMF	International Monetary Fund
INSEE	Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques
IPSA	International Political Science Association
IRCB	Institut Royal du Congo Belge
ORSTOM	Organisation de Recherches Scientifiques pour les Territoires d'Outre-Mer
SdN	Société des Nations

VERZEICHNIS DER BIBLIOGRAPHISCHEN ABKÜRZUNGEN

AAN	Annuaire de l'Afrique du Nord
ACR	Africa Contemporary Record
AFP	Agence France Press
AJS	American Journal of Sociology
APA	Année Politique Africaine
APSR	American Political Science Review
ARB	Africa Research Bulletin
ASR	African Studies Review
BAN	Bulletin de l'Afrique Noire
BCI	Bibliothèque Coloniale Internationale
BJPS	British Journal of Political Science
BL	Bulletin des Lois
BO	Bulletin Officiel
BPSR	British Political Science Review
CAH	Courrier Africain Hebdomadaire
CEA	Cahiers d'Etudes Africaines
CIS	Cahiers Internationaux de Sociologie
CJAS	Canadian Journal of African Studies
CJN	Croissance des Jeunes Nations
COM	Cahiers d'Outre-Mer
CPI	Constitutional and Parliamentary Information
CPS	Comparative Political Studies
Dislère	Dislère, P.: Traité de législation coloniale, Paris 1906/07
EA	Europa-Archiv
EAJ	East African Journal
E(F)OM	Europe-(France-)Outre-Mer
EPC	Encyclopédie Politique et Constitutionnelle
ESCAEE	Etudes et Statistiques. Bulletin mensuel. Cameroun, Afrique Equatoriale. Banque centrale
HZ	Historische Zeitschrift
IAF	Internationales Afrika Forum
ICP	Informations Constitutionnelles et Parlementaires
JAAS	Journal of Asian and African Studies
JAH	Journal of African History
JAO	Journal of Administration Overseas
JCPS	Journal of Commonwealth Political Studies
JDA	Journal of Developing Areas
JDS	Journal of Development Studies
JMAS	Journal of Modern African Studies
JO	Journal Officiel
JöR	Jahrbuch des Öffentlichen Rechts

KZfSS	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
LKB	Länderkurzbericht
MEA	Middle Eastern Affairs
MEJ	Middle East Journal
Mem.DES	Mémoire pour le Diplôme d'Etudes Supérieures
NED	Notes et Etudes Documentaires
PVS	Politische Vierteljahresschrift
PSQ	Political Science Quarterly
RAPE	Review of African Political Economy
RDP	Revue de Droit Public et de la Science Politique en France et à l'Etranger
RFEPa	Revue Française d'Etudes Politiques Africaines
RFSP	Revue Française de Science Politique
RJP	Revue Juridique et Politique (de l'Union Française, d'Outre-Mer bzw. Indépendance et Coopération)
Sc.Pol.	Sciences Politiques
SI	Statutory Instruments (Großbritannien)
SRO	Statutory Rules and Orders (Großbritannien)
SPP	Sage Professional Papers in Comparative Politics
UNTS	United Nations Treaty Series
Vjb	Vierteljahresberichte der Friedrich-Ebert-Stiftung
VRÜ	Verfassung und Recht in Übersee
ZfG	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
ZfPol.	Zeitschrift für Politik
ZParl	Zeitschrift für Parlamentsfragen

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER HALBBAND

VORWORT	V
VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN INSTITUTIONEN	XIII
VERZEICHNIS DER BIBLIOGRAPHISCHEN	
ABKÜRZUNGEN	XV

EINLEITUNG (Franz Nuscheler und Klaus Ziemer)

I.	Konzeptionelle und methodische Vorbemerkungen	1
II.	Präkoloniale Gesellschafts-, Herrschafts- und Legitimitäts- formen	7
	1. Probleme des Stammes-Begriffes und der sozialanthropolo- gischen Theoriebildung	9
	2. Segmentäre Gesellschaft und „primitive Demokratie“ . . .	12
	3. Politische Ökonomie der Klassen- und Herrschafts- bildung	19
	4. Der „traditionelle Staat“ und das „Heilige Königtum“ . . .	24
	5. Legitimation von Herrschaft	27
III.	Theorien und Praxis von Kolonisation und Dekolonisation . .	31
	1. Großbritannien	39
	a) Treuhandschaft und Indirect Rule	41
	b) Emanzipation und Repräsentation	48
	c) Representative Government und Self-Government	53
	2. Frankreich	58
	a) Die „Chefferie traditionnelle“	65
	b) Institutionelle Reformen von 1945/46.	68
	c) Loi Cadre und Communauté Française	76
IV.	Sozialer und politischer Wandel: Genese und Organisation des afrikanischen Nationalismus	82
	1. Paralyse der „traditionellen Eliten“ und Genese der „neuen Eliten“	88
	2. Organisation des afrikanischen Nationalismus	93
V.	Entstehung und Entwicklung von politischen Parteien	97
	1. Grobskizze der Parteienentwicklung im britischen Kolonial- reich: der Mißbrauch von Typologien	98
	2. Parteienentwicklung in AOF und AEF	104

VI.	Die Transplantation und Transformation von Verfassungsmodellen	113
1.	Genese des „afrikanischen Präsidialismus“	114
2.	„Nationbildung“ als primäres politisches Konstruktionsproblem	120
3.	Zielantinomien: Demokratie vs. Stabilität	124
VII.	Begründung, Entstehung und Entwicklung der Einparteiensysteme	126
1.	Genese des Einpartei-Staates	133
2.	Typen der afrikanischen „Massenparteien“	137
3.	Verhältnis zwischen Partei und Staat: Primat der Partei	142
4.	Anspruch und Wirklichkeit der Parteiorganisation	148
5.	Das Parlament als Vehikel der Einheitspartei.	156
6.	Funktion von Präsidentschafts- und Parlamentswahlen	161
7.	Die Krise der afrikanischen Einheitsparteien	167
VIII.	Militärherrschaft als alternative politische Organisationsform.	172
1.	Ursachen und Motive der Staatsstreiche	178
2.	Zur Klassenfrage von Putschen und Militärregimen.	183
3.	Institutionalisierung militärischer Herrschaft	186
4.	Legitimität und Leistungsfähigkeit der Militärregime	190
5.	„Rezivilisierung“ von Militärregimen: der Unsinn von Kleiderordnung-Typologien	194
IX.	Die afrikanischen Staaten als „periphere Staaten“	196
X.	Länderübergreifende Bibliographie	200

LÄNDERBEITRÄGE

Ägypten (<i>Hanspeter Mattes/Winfried Züfle</i>)	227
Äquatorialguinea (<i>Ingo Wagner</i>)	302
Äthiopien (<i>Franz Nuscheler</i>)	319
Algerien (<i>Hanspeter Mattes</i>)	345
Angola (<i>Renate Witzel / Ingo Wagner</i>)	461
Benin [Dahomey] (<i>Klaus Ziemer</i>)	491
Botswana (<i>Franz Nuscheler</i>)	543
Burundi (<i>Günther Philipp</i>)	567
Djibouti [Französisches Territorium der Afar und Issa] (<i>Klaus Ziemer</i>)	605
Elfenbeinküste (<i>Klaus Ziemer</i>)	643
Gabun (<i>Klaus Ziemer</i>)	689
Gambia (<i>Franz Nuscheler</i>)	723

Ghana (<i>Peter Langer</i>)	759
Guinea (<i>Klaus Ziemer</i>)	799
Guinea-Bissau (<i>Dieter Noblen</i> <i>Renate Witzel</i>)	847
Kamerun (<i>Klaus Ziemer</i>)	863
Kapverdische Inseln (<i>Andrea Ebbecke-Noblen</i>)	925
Kenia (<i>Franz Nuscheler</i>)	935
Komoren (<i>Klaus Ziemer</i>)	979
Kongo [Brazzaville] (<i>Klaus Ziemer</i>)	1014
Lesotho (<i>Franz Nuscheler</i>)	1061
Liberia (<i>Günther Philipp</i>)	1085
Libyen (<i>Klaus Landfried</i> <i>Abdelgadir A. Abdel Ghaffar</i>)	1123
Madagaskar (<i>Achim Wachendorfer</i>)	1153
Malawi (<i>Franz Nuscheler</i>)	1197
Mali (<i>Klaus Ziemer</i>)	1219

ZWEITER HALBBAND

Marokko (<i>Günther Philipp</i>)	1263
Mauretanien (<i>Klaus Ziemer</i>)	1359
Mauritius (<i>Franz Nuscheler</i>)	1391
Mozambique (<i>Ingo Wagner</i> <i>Renate Witzel</i>)	1411
Namibia (<i>Jost F. Noller</i>)	1437
Niger (<i>Klaus Ziemer</i>)	1455
Nigeria (<i>Erfried Adam</i> <i>P. A. Beckett</i>)	1493
Obervolta (<i>Klaus Ziemer</i>)	1555
Réunion (<i>Klaus Ziemer</i>)	1597
Rhodesien (<i>Franz Nuscheler</i>)	1627
Rwanda (<i>Günther Philipp</i>)	1691
Sahara (<i>Rainer-Olaf Schultze</i>)	1731
Sambia (<i>Franz Nuscheler</i>)	1749
St. Helena (<i>Franz Nuscheler</i>)	1801
São Tomé und Príncipe (<i>Dieter Noblen</i>)	1803
Senegal (<i>Klaus Ziemer</i>)	1809
Seychellen (<i>Franz Nuscheler</i>)	1871
Sierra Leone (<i>Peter Langer</i>)	1881
Somalia (<i>Franz Nuscheler</i>)	1909
Sudan (<i>Klaus Landfried</i> <i>Abdelgadir A. Abdel Ghaffar</i>)	1945
Südafrika (<i>Jost F. Noller</i>)	1995
Swasiland (<i>Franz Nuscheler</i>)	2101
Tansania (<i>Franz Nuscheler</i>)	2125
Togo (<i>Klaus Ziemer</i>)	2177
Tschad (<i>Klaus Ziemer</i>)	2213
Tunesien (<i>Holgar Raulf</i>)	2253
Uganda (<i>Franz Nuscheler</i>)	2299
Zaire (<i>Günther Philipp</i>)	2331
Zentralafrikanische Republik (<i>Klaus Ziemer</i>)	2441
Index	2476

EINLEITUNG

von Franz Nuscheler und Klaus Ziemer*

I. Konzeptionelle und methodische Vorbemerkungen

Dieses Handbuch bedarf der sachlichen und methodischen Rechtfertigung. Es wurde konzipiert, als sich die politikwissenschaftliche Afrika-Forschung noch auf die Ablösung kolonialer Verfassungsmodelle durch das Regelsystem des Einpartei-Staates konzentrierte und Militärregime noch als pathologische Sonderfälle gelten konnten; es wurde abgeschlossen, als Militärregime zum Regelfall und Parlamente zu kolonialen Relikten oder bestenfalls zu formal-legislatorischen Ritualstätten und Wahlen, falls sie überhaupt noch stattfanden, zu Akklamationsverfahren mit minimaler Selektions- und Legitimationswirkung geworden waren. In der Zwischenzeit hatten sich nicht nur das institutionelle Szenarium und die politischen Problemfelder, sondern auch Forschungsprioritäten und Erkenntnisziele gewandelt. Diese Neuorientierung erfolgte nicht nur als Reaktion der Wissenschaft auf neue politische Entwicklungen und Probleme in den afrikanischen Staaten, sondern auch im Gefolge der kritischen Methodendiskussion in den Sozialwissenschaften zu Ende der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre.

Der Reihentitel des Handbuches zeigt an, daß es unter einer anderen Titulatur den Europa-Teil von „Wahl der Parlamente“ fortsetzt. Dieser Titel hätte sich, auf Afrika bezogen, grotesk und museal angenommen. Aber die Änderung der Titulatur löst noch nicht die Probleme der Selektion und Relevanz des Untersuchungsgegenstandes. Die Herausbildung repräsentativer Institutionen mittels Ernennung, Kooptation und Wahl, die Entstehung von Parteien als Instrumenten der politischen Emanzipation gegen die Kolonialherrschaft und die nachkoloniale Herausbildung des Einpartei-Staates sowie Probleme der Elitenrekrutierung und Legitimitätsbeschaffung blieben die Leitfragen der Länderanalysen. Diese sowohl vom Projektträger (DFG) wie von der Projektleitung vorgegebene thematische Schwerpunkt-

* Diese Einleitung wurde von den beiden genannten Hauptautoren des Handbuches konzipiert und in Teilen gemeinsam, in größeren Teilen individuell, aber immer mit gegenseitiger Kritik und Anregung, verfaßt. *Franz Nuscheler* verantwortet die Kapitel I, II, III. 1, IV, V. 1, VIII und IX, *Klaus Ziemer* die Kapitel III. 2 und V. 2. Gemeinsame Verantwortung besteht für die Kapitel V, VI, VII und X.

1 Wahl der Parlamente: Afrika

setzung impliziert jedoch noch keine Zuweisung von politischer und wissenschaftlicher Relevanz: weder wird der Analyse der Institutionen politikwissenschaftliche Priorität noch wird Parteien und Wahlen höchste Priorität in der Analyse der politischen Systeme und Probleme Afrikas zugemessen. Wenn *Max Kaase* in der Rezension des Europa-Teils des Handbuches feststellt, daß es an der Zeit sei, die „für demokratische Regierungssysteme fast schon mythologisierte Rolle von Wahlen auf ihre realen Bedingungen und Möglichkeiten als eine unter vielen politischen Partizipationsformen zurückzuführen“¹, dann gilt diese Forderung nach einer Neubestimmung der Funktion von Wahlen um so mehr für Afrikas politische Systeme, in denen Wahlen diese mythologisierte Rolle nur in einer kurzen Dekolonisationsphase als Ausdruck und Mittel politischer Emanzipation der kolonisierten Völker hatten.

Die Ausweitung der Analysen auf die Struktur der kolonialen und postkolonialen politischen Systeme, die von den Kolonialmächten unterschiedlich konditionierte Genese politischer Organisationen und repräsentativer Institutionen sowie die Ablösung traditioneller und die Herausbildung neuer Legitimationsmuster sollte methodisch eine bloß verfassungsrechtliche Dokumentation und Legende vermeiden. Indem diese Institutionenanalyse außerdem in den historischen Rahmen der administrativen und sozio-ökonomischen Penetration der Kolonien, der politischen Entmündigung und kulturellen Entfremdung der Kolonisierten, der Transplantation administrativer und politischer Organisationsstrukturen samt einer aus der europäischen Verfassungsgeschichte abgeleiteten Ideologie, aber auch der Emanzipation der kolonisierten Völker und ihrer Suche nach neuen Organisationsmodellen und Ideologien gestellt wurde, entstand keine bloße Institutionenkunde oder Regimetypologie Afrikas.

Wenn man von *R. Packenham*s — etwas künstlicher — Unterscheidung der fünf thematischen Schwerpunkte und methodischen Ansätze in der politikwissenschaftlichen Entwicklungsländerforschung ausgeht², so könnte man den methodischen Ansatz der Beiträge dieses Handbuchs sowohl dem „legal-formal approach“, also der historischen Beschreibung der verfassungspolitischen Entwicklung, dem „social system approach“, in dessen Mittelpunkt die Kategorien der Nationbildung und Partizipation stehen, wie dem „political culture approach“ zuordnen, der sich im besonderen um eine Evaluierung von politischen Orientierungen, Verhaltensweisen und Wertvorstel-

¹ *M. Kaase* in: ZParl, Bd. 2 (1971), S. 510.

² *R. Packenham*: Approaches to the Study of Political Development, in: World Politics, Bd. 17 (1964/5), S. 108ff.

lungen bemüht. Wenn dennoch der „legal-formal approach“ überwiegt und die Beschreibung verfassungs- und wahlrechtlicher Regelungen einen breiten Raum einnimmt, dann liegt dies auch in der Konzeption des Handbuches begründet: es will Informationskompendium und Nachschlagewerk sein. Damit erfüllt es auch im internationalen Afrika-Schrifttum eine Pionierfunktion, im besonderen für die koloniale Periode.

Die afrikanische Verfassungsgeschichte ist präkolonial eine Geschichte sehr mannigfaltiger Organisationsstrukturen und geregelter Entscheidungsprozesse, kolonial eine Geschichte der Paralyse, strukturellen Transformation und Zerstörung dieser traditionellen politischen Systeme, der politischen Entmündigung der „Eingeborenen“ durch die „zivilisierten“ Eroberer, der Einpassung der durch Missionsschulen akkulturierten Eliten in die aus den „Mutterländern“ importierten normativen und institutionellen Paradigmata, postkolonial eine Geschichte des Scheiterns dieser übergestülpten Modelle und der schmerzhaften Geburt neuer, noch wenig leistungs- und belastungsfähiger politischer Organisationsstrukturen. Verfassungsgeschichte in dieser sozio-ökonomischen, sozio-kulturellen und sozio-politischen Dimension kann nicht zu einer bloßen Aufzählung und Beschreibung von Gesetzestexten verkümmern; sie wird zugleich zu einer Geschichte von Konflikten zwischen Kolonisatoren und Kolonisierten, innerhalb der Kolonien und der dekolonisierten Gesellschaften und zur Geschichte von Staats- und Nationbildungen, von Desintegration und Integrationsbemühungen, von Instabilität und Stabilisierungsversuchen, von Befreiung aus kolonialen Hypothesen und Deformationen und der Entstehung neuer Formen der Unterdrückung und des internen Kolonialismus.

Hier wird das ganze Spektrum von Fragestellungen aufgegriffen, das die *political development*-Theorien erschlossen haben, in deren Mittelpunkt wiederum das Problem der Nationbildung steht³. *Nation building* bedeutet dabei zweierlei: erstens den Aufbau einer administrativen Architektur der Staatlichkeit (*state building*), zweitens die Weiterentwicklung der als Staat definierten kolonialen Verwaltungseinheiten mittels eines vieldimensionalen institutionellen, sozialen, kognitiven und affektiven Integrationsprozesses zu Nationalstaaten. Die Problemstellung geht angesichts der nationalstaatlich organisierten „politischen Weltkultur“⁴ von der historischen Prämisse aus, daß sich die

³ Vgl. dazu F. Nuscheler: Theorien zur politischen Entwicklung, in: Civitas, Bd. 8 (1969); abgedruckt in: *Theo Stammen* (Hrsg.), Vergleichende Regierungslehre, Darmstadt 1976, S. 407 ff.

⁴ Begriff nach L. W. Pye: Aspects of Political Development, Boston/Toronto 1966, S. 10.

kolonialen Retorten zu Nationalstaaten entwickeln müssen, um als soziale Kollektive handlungs- und überlebensfähig zu werden. Diese Prämisse zwingt zur Auseinandersetzung sowohl mit der modernisierungstheoretischen Geschichtsmetaphysik, hinter der sich der pluralistisch-parlamentarisch verfaßte Nationalstaat als geschichtsteleologische Orientierung verbirgt, wie mit ahistorischen Konstruktionen neuer Ordnungsformen (vgl. Kapitel VI. 2).

Wenn *J. P. Nettl* eine politische Entwicklungslehre attackierte, die ihre Analyse auf politisch-administrative Strukturen, Institutionen und Eliten konzentrierte und Militärputsche als „breakdown of normal order“ betrachtete, während „in fact orderly elections are the deviant form or breakdown of normality“, dann gerät eine Sammlung von Partei- und Wahlanalysen unter Beweisnot: „Regimes, party systems and electoral participation may, therefore, prove to be unsuitable components for any theory of development in the Third World, simply because they imply a level of specificity meaningful only for ideologies of relatively great stability“⁵. Wenn dieses Handbuch eine Erklärung von Unterentwicklung und eine umfassende Entwicklungstheorie zu liefern beanspruchte, dann wäre es in der Tat im Ansatz verfehlt. Diesen Anspruch erhebt es nicht⁶. Es beansprucht auch nicht, eine umfassende politische Systemanalyse im Sinne des struktur-funktionalen Systembegriffs zu leisten. Aber seine Konzeption entgeht nicht einem methodologischen Dilemma: der normative Ethnozentrismus, der den Modernisierungstheoretikern angelastet werden kann und muß⁷, ist bereits in seinem Untersuchungsgegenstand angelegt. Parlamentarische Repräsentation und Legitimationsbeschaffung durch Wahl, also „Wahl der Parlamente“, gelten nahezu unausweichlich als „normal“ und damit als normativer Maßstab.

Das Bewußtwerden dieses Dilemmas sensibilisierte die Autoren, die mehrheitlich in Normen und Organisationsmustern der parlamentarisch-pluralistischen Demokratie sozialisiert und durch die internationale Methodenkritik zunehmend auf die im Projekt angelegte Tücke der ethnozentrischen Wertprämissen aufmerksam gemacht wurden. Was 1968/9 bei der theoretischen Konzipierung des Handbuchs noch als relevant und „normal“ erscheinen konnte, erwies sich im Verlaufe der Projektrealisierung teilweise als Randproblem oder als „abnormal“; was in der Phase der Konzeptualisierung noch als

⁵ *J. P. Nettl*: Strategies in the Study of Political Development, in: *C. Leys* (Hrsg.), *Politics and Change in Developing Countries*, London 1969, S. 27.

⁶ Entsprechend anders ist der analytische Ansatz in *D. Noblen*/F. Nuscheler (Hrsg.): *Handbuch der Dritten Welt*, Bd. 1, Hamburg 1974.

⁷ Vgl. *F. Nuscheler*: Bankrott der Modernisierungstheorien?, in: *D. Noblen*/F. Nuscheler (Anm. 6), S. 197ff.